



Pressemeldung

„Kaum zu glauben – Religionen im Gespräch“

Neues Bildungsprogramm gegen religiöse Diskriminierung gestartet: Workshops für Jugendliche und Lehrerfortbildungen für Schulen aus Frankfurt und Umgebung.

Frankfurt am Main, 17. September 2013. Oberbürgermeister Peter Feldmann hat am Mittag in Frankfurt den Startschuss für ein neues Bildungsangebot gegeben. Das Programm „Kaum zu glauben – Religionen im Gespräch“ richtet sich gegen religiöse Diskriminierung und will zum friedlichen Miteinander beitragen. Aufgelegt wird das Angebot gemeinsam vom Haus am Dom, der Bildungsstätte Anne Frank, dem Rat der Religionen und in Zusammenarbeit mit der Herbert Quandt-Stiftung.

Schulen aus Frankfurt und Umgebung können in den kommenden zwei Schuljahren an Workshops in der Bildungsstätte Anne Frank teilnehmen, die sich mit dem konstruktiven Zusammenleben verschiedener Religionen in einer pluralistischen Gesellschaft beschäftigen. Mögliche Fragestellungen sind: Welche Rolle spielt Religion in der heutigen Gesellschaft? Was hat Religion mit Identität zu tun? Wie wird Religion in den Medien dargestellt? Und: Was bedeutet Religionsfreiheit? Die Workshops richten sich an Jugendliche ab der Jahrgangsstufe neun und dauern einen halben Tag. Kostenbeitrag für einen Workshop sind 2 Euro pro Schüler. Darüber hinaus wird das Programm von den vier Trägerinstitutionen finanziert.

Ergänzend zu den Veranstaltungen mit Schülern bietet das Programm auch Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer an. Die Themen können je nach Bedarf individuell gestaltet werden. So werden Pädagogen Strategien erarbeiten, wie sie mit nur scheinbar religiösen Konflikten im Unterrichtsalltag umgehen können. Die Teilnahme an den Fortbildungen ist kostenfrei. Interessierte Schulen und Lehrkräfte wenden sich für beide Angebote gerne an die Projektleiterin, Saba Nur Cheema, bei der Bildungsstätte Anne Frank: scheema@bs-anne-frank.de, Tel: 069 / 56 000 233.

Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann lobte den präventiven Charakter des neuen Programms: „Die Workshops und Fortbildungen vermitteln Respekt, Offenheit und freiheitliches Denken – Werte, die den Jugendlichen schon früh ans Herz gelegt werden sollten.“ Religionsfreiheit sei ein Menschenrecht, das Jugendliche nicht nur auf dem Papier lesen, sondern auch im Alltag praktisch erfahren müssten. „Wichtig ist auch, dass junge Menschen lernen, wann Gedanken- und Religionsfreiheit verletzt werden.“

„Mit dem Bildungsprogramm möchten wir allen Formen der religiösen Diskriminierung offensiv und präventiv entgegenwirken“, formulierte die Projektleiterin der Bildungsstätte



In Zusammenarbeit mit der HERBERT QUANDT-STIFTUNG



Anne Frank, Saba Nur Cheema, das Ziel des neuen Bildungsprogramms. Nur mit gegenseitigem Respekt und Toleranz könnten Konflikte in einer heterogenen Gesellschaft konstruktiv überwunden werden. „Wichtig ist, dass Schüler und Lehrer geeignete Bildungs-Angebote erhalten. Hierfür stellen wir speziell auf Zielgruppen hin ausgebildete Teamer zur Verfügung.“

Der Direktor des Hauses am Dom, Dr. Joachim Valentin bestärkt die Notwendigkeit des Projektes: „Glaube und Religion ist in unserer Gesellschaft wieder verstärkt zum Thema geworden, eine Auseinandersetzung damit also eine Pflicht. Das Haus am Dom engagiert sich erfolgreich für einen interreligiösen Dialog und spielt eine zentrale Rolle im Frankfurter Diskurs in gesellschaftlich relevanten Themen. „Kaum zu glauben“ ist ein weiterer wichtiger Teil dieses Engagements, der sich vor allem an Jugendliche richtet.“

„Immer wieder reagieren Menschen verunsichert auf die gesellschaftliche Entwicklung hin zu mehr religiöser Diversität“, betont Khushwant Singh, Vorsitzender des Rates der Religionen Frankfurt. „Diese als Bereicherung zu empfinden scheint nicht selbstverständlich. Religiöse Vielfalt kann aber gerade durch die persönliche und offene Begegnung positiv erlebt werden. Wir freuen uns, dass das Projekt einen dialogorientierten Fokus auf das Thema Religionen setzt.“

Das neue Bildungsprojekt sei eine Antwort auf den Bedarf von SchülerInnen und Lehrkräfte, meint Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank: „Religiöse Pluralität ist ein brisantes Thema in Schulen. Schüler haben viele Fragen dazu und Lehrkräfte sind oft im Umgang mit religiöser Vielfalt überfordert. Mit dem neuen Projekt gehen wir auf die Bedürfnisse der Schüler und der Lehrkräfte ein.“

Dr. Bernadette Schwarz-Boenneke, Themenfeldleiterin bei der Herbert Quandt-Stiftung, verwies auf die langjährige Erfahrung der Stiftung: „Seit knapp zehn Jahren setzt sich die Herbert Quandt-Stiftung mit ihrem Schulenwettbewerb zum ‚Dialog der Kulturen‘ für eine bessere Verständigung von Juden, Christen und Muslimen ein. Mit dem neuen Bildungsprogramm wollen wir die Erfahrungen unserer Wettbewerbsschulen an interessierte Schüler und Lehrer weitergeben. So können sie ihre interkulturellen Kompetenzen erweitern.“